

Irene Ecker

Geschlechtergerechtigkeit – die wahren Gewinnerinnen sind die Frauen?

Bezug zum Informationsteil	„Die Abgeordneten zum Nationalrat“
Zielgruppe	Ab der 8. Schulstufe
Lehrplanbezug	AHS 4. Klasse Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung: Selbstverständnis der Geschlechter (Analyse von unterschiedlichen Zugängen zu Weiblichkeit und Männlichkeit) und Generationen (Familie im Wandel). Demokratie und Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung (Formen der Mitbestimmung, E-Democracy); Zukunftschancen im Spannungsfeld zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Anliegen. ¹ HTL 3. Jahrgang Geografie, Geschichte und Politische Bildung: Geschlechterrollenideologie und ihre Auswirkungen; Gender Mainstreaming. ²
Kompetenzen	Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz
Zentrale Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Frauen im Parlament – Was hat sich historisch verändert, welche Entwicklung ist zu sehen? Es gibt aber auch die Möglichkeit eines Rückschlags. Was zeigen Vergleiche der einzelnen Parteien und internationale Vergleiche?▶ Welche frauenpolitischen Themen beherrschen heute die Diskussion, inwieweit sind sie auch „männerpolitisch“, betreffen sie die Gesellschaft als Ganzes?▶ Wie können wir zu einer geschlechtergerechteren Gesellschaft kommen?
Frauen im Nationalrat unterrepräsentiert	Annäherung an das Thema Frauen haben im Parlament nach wie vor nicht die 50-Prozent-Quote erreicht, tatsächlich ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten seit den letzten Wahlen gesunken. Warum sind Frauen nach wie vor so wenig in politischen Funktionen in Österreich vertreten? Mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung ist weiblich, aber in den verschiedenen politischen Institutionen sind Frauen nirgendwo auch nur annähernd zu 50 Prozent vertreten. Im österreichischen Nationalrat liegt der Frauenanteil zurzeit bei 28,42 Prozent, 2002 waren es noch 33,88 Prozent. In den Niederlanden liegt der Frauenanteil bei 40, in Finnland bei 42 und in Schweden bei 46 Prozent. ³
Drei Unterrichtseinheiten	Methodisch-didaktisches Vorgehen Das Unterrichtsbeispiel erfordert drei Unterrichtseinheiten. Zunächst sollen die Statistiken der Parlamentshomepage zum Thema „Frauen im Parlament“ beschrieben und interpretiert werden. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren über Gesetze zur Gleichstellung von Mann und Frau auf der Parlamentshomepage. Dann werden Themen, die die politische Diskussion in Genderfragen beherrschen, aufgelistet. Der Unterschied zwischen der parlamentarischen Diskussion und der öffentlichen Diskussion in Internetforen wird anhand von Beispielen dargestellt. Letztlich soll eine Talkshow inszeniert werden. Entscheidend bei der Talkshow ist nicht das Ergebnis, sondern der Prozess selbst. Der Vorteil ist die Emotionalität, die die SchülerInnen in ihren Rollen ausagieren können. Allerdings sollte auch die Urteilskompetenz trainiert werden und bei der abschließenden Reflexion geht es auch um das Herausarbeiten von Sach- und Werturteilen.
Talkshow	

ABLAUF DER UNTERRICHTSSEQUENZ

- A₁ Recherche**
Recherchiert auf der Website des österreichischen Parlaments (abrufbar unter: <http://www.parlament.gv.at/PERK/FRAU/GES/index.shtml>) zum Thema „Frauen im Parlament“ über Gesetze zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Beschreibt und interpretiert die Rechercheergebnisse.
- A₂ Themensammlung**
Notiert, welche Themen bezüglich Genderfragen die politische Diskussion und welche die öffentliche Diskussion in Internetforen beherrschen. Beispiele finden sich in den Foren von „derstandard.at“, „krone.at“, „diepresse.com“⁴.
- A₃ Argumentensammlung**
Sammelt Argumente zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit – die wahren Gewinnerinnen sind die Frauen?“ Verwendet als Grundlage die Statistiken aus dem aktuellen Frauenbericht, abrufbar unter <http://www.bka.gv.at/studien/frauenbericht2010/>
- A₄ Talkshow**
Inszeniert die Talkshow „Geschlechtergerechtigkeit – die wahren Gewinnerinnen sind die Frauen?“

Vorbereitung

- Organisation**
- ▶ Errichtet ein Podium für die Talkshowgäste mit einem speziellen Platz für die Moderatorin/den Moderator und achtet auch auf gute Plätze im Zuschauerraum.
 - ▶ Verteilt die Rollen: ModeratorIn; Politikerin (Vertreterin der Frauen innerhalb einer Partei); Vertreter einer Parlamentspartei; allein erziehende Mutter; Vater in einem „all inclusive“-Arbeitsverhältnis (Das ist ein Arbeitsvertrag, der unentgeltliche Überstunden und Sonn- und Feiertagsarbeit enthält. Diese Verträge werden von der Arbeiterkammer bekämpft, sind aber in vielen Branchen stark im Kommen); SchülervertreterIn. (Die wichtigste Rolle hat die Moderatorin, der Moderator, er/sie muss die Talkshow eröffnen, leiten und beenden!)

Inszenierung der Talkshow

- Leitfragen** Folgende Leitfragen werden im Rahmen der Diskussion von den Teilnehmenden behandelt:
- ▶ Was wurde im letzten Jahrhundert für die Frauen erreicht?
 - ▶ Welche Rolle hat dabei die Politik gespielt?
 - ▶ Welche Ungerechtigkeiten gibt es heute?
 - ▶ Kann man Gendergerechtigkeit im informalen Rahmen erreichen?
 - ▶ Gender Mainstreaming ist eine EU-Richtlinie – hat sie sich in Österreich bis jetzt wirklich durchgesetzt?
 - ▶ Warum ist die Beachtung von Differenz in der Demokratie so wichtig?

Abschluss

- Reflexion** Bespricht, wie es euch in euren Rollen ergangen ist und wie ihr die anderen Rollen wahrgenommen habt.
- ▶ Welche Argumente habt ihr verwendet?
 - ▶ Hat sich durch die Beschäftigung mit dem Thema und durch die Talkshow für euch etwas verändert?
 - ▶ Wenn ja, was?

MATERIALIEN UND KOPIERFÄHIGE VORLAGEN

M₁ Glossar

Feminismus: Strebt die politische, soziale und ökonomische Gleichstellung der Geschlechter an, geht davon aus, dass dies nicht ohne Änderung der herrschenden Machtverhältnisse möglich ist.

Informal: Aus eigenem Antrieb, aus freien Stücken, nicht staatlich verordnet

Gender: Gesellschaftliche und soziale Zuschreibungen zum biologischen Geschlecht

Gender Mainstreaming: Bei allen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorhaben sind die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein zu berücksichtigen. Die Gender Mainstreaming zugrunde liegende Annahme lautet, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Literatur

Bauer-Jelinek, Christine: Der falsche Feind: Schuld sind nicht die Männer. Kindle 2012
Die Repräsentanz von Frauen im öffentlichen Raum. Historisch-politische Bildung. Jahrgang 1, Heft 2. Wien 2010

<http://www.bka.gv.at/frauenbericht2010> (7.11.2012)
<http://www.parlament.gv.at/> (7.11.2012)

- 1 Lehrpläne für die 4. Klasse Hauptschule und AHS-Unterstufe für „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“. Abrufbar unter: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/879/gsk_pb_hs.pdf bzw. www.bmukk.gv.at/medienpool/786/ahs11.pdf (3.11.2012)
- 2 Neuer HTL-Lehrplan, BGBlII, Ausg. Am 7.11.2011, Nr. 300
- 3 <http://www.parlament.gv.at/SERV/LINKS/INT/PARLWELT/index.shtml>

- 4 <http://derstandard.at/1350259161101/Frauenwillkuer-in-der-kuscheligen-Bobo-Welt>; <http://www.krone.at/forum/board11-nachrichten/board15-%C3%B6sterreich/1085053-genderismus-wegen-erfolgslosigkeit-in-konkurs/index2.html>, <http://diepresse.com/home/meinung/debatte/1298266/Kein-Platz-mehr-fuer-die-Maenner?from=suche.intern.portal>



ONLINEVERSION

In der Onlineversion dieses Bandes der Informationen zur Politischen Bildung finden Sie auf www.politischebildung.com folgende weiterführende Materialien:

- ▶ Arbeitswissen: „Historischer Rückblick – die Pionierinnen“
- ▶ Arbeitswissen: „Quote – ja oder nein?“
- ▶ Arbeitswissen: „Was heißt Frauenpolitik – welche Themen stehen im Vordergrund?“
- ▶ Artikel: Ellmeier, Andrea: Frauenpolitik. Zur Geschichte emanzipatorischer Politik und Praxis (in der Ersten Welt). Am Beispiel Österreich, in: Informationen zur Politischen Bildung 26. Wien 2006, S. 5–26